

Bezugsgebühr:

Wochentl. 2 M. 10 M. 15 M.
Woche 1 M.

Die Dresden Nachrichten erscheinen täglich morgens. Die Preise sind in Kreuzern und den beiden Doppelpreisen für die Sonntagsausgabe erhöht, erhalten aber nicht an Stellen, die keine Zeitungen haben, aber bestimmt folgen, und auf Sonn- und Feiertagen abends und morgens ausgegeben.

Mehrheit aller Artikel u. Originalbeiträge aus mit deutlicher Angabe des Verfassers, der Name ist in den Beiträgen vermerkt, und die Autoren sind ebenfalls benannt, um die Richtigkeit der Angaben zu gewährleisten.

Telegraph. Adressen:

Neueste Nachrichten Dresden.

Dresden Nachrichten

Papiergirlanden
für alle Festlichkeiten, Klubs und Vereine
21 Am See Oscar Fischer. Am See 21

Anzeigen-Carif.

Einnahme der Anzeigenablagen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstrasse 20 bis 11 bis 1/2 Uhr. Die 1-seitige Gründungsseite ca. 8 Seiten 20 Pg., 2-seitige Seite als „Gesamt“ oder auf 2 Seiten 20 Pg. Im Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1. bis 21-seitige Gründungen 30, 40 bis 60 und 80 Pg. und beiderseits Tafel. Ausdrückliche Aufforderung zur gegen Voranmeldung Belegblätter werden mit 10 Pg. berechnet.

Bernhard Schmidhain:
Mai 1 Nr. 11 und Nr. 2006.

L. Weidig, Waisenhausstr. 34.

Neuheiten Pariser, sowie eigner Modellhütte
vornehmen Stil, in anerkannt musterfülliger Ausführung.
Regelmäßige persönliche Einkäufe und
Modestudien in PARIS.

„Universal“

Dr. med. Wolfermanns
neues vervoll-
kommenes Patent-Bruchband, un-
erreicht an Sitz und Wirkung und ein Segen für
jeden Bruchleidenden. Alleinverkauf bei

M. H. Wendschuch sen. nur Marienstr. 22b

im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Fr. 135. Spiegel: Graf Ballerstrem und die Polen. Hofnachrichten. Wahlbewegung. Müller-Verlagsgenossenschaft. Matrosen. Witterung. Wild bewölkt. Sonnabend, 16. Mai 1903.

Zentrum und Polen — Graf Ballerstrem.

Die Vorgänge im Reichstagwahlkreis Gleiwitz-Lublinz bieten sowohl wegen der Streitlichkeit, die dabei auf das Verhältnis zwischen Zentrum und Polen fallen, als auch wegen der Persönlichkeit des vom Zentrum aufgestellten Kandidaten, des früheren Reichstagspräsidenten Grafen Ballerstrem, allgemeines Interesse. Lange Zeit hindurch galten die Polen unbestritten als die „verzögerten unartigen Lieblinge“ des Zentrums, die sich ungefroren alles erlauben durften und selbst für die größten politischen Unarten kaum je einmal einen sanften Berwels in der ultramontanen Presse riskierten. Die Zentrumbleute genielen sich geflissentlich bei jeder nur möglichen Gelegenheit in der Rolle von Schildknappen des Polentums, und namentlich im Parlament, im Reichstage wie im dreiköpfigen Abgeordnetenhaus, trat vielfach die unwürdige Abhängigkeit der „regierenden Partei“ von den polnischen Herren und Gebietern, wenn diese eine der üblichen Errungen über die von Preußen geübte „Anerkennung und Unterdrückung ihres Volksstums“ in Siene zu sehen beliebten, in krasser Weise hervor. Der tiefste Grund dieser politischen Wahlverwandtschaft zwischen Zentrum und Polen ist, abgesehen von dem Streben nach volkstümlichem Stimmenfang, auf hierarchisch-spiritualem Gebiete zu suchen; denn die von einem maßlosen nationalen Fanatismus erfüllte polnische Geistlichkeit, die in hohen römisch-katholischen Kreisen erheblichen Einfluss besitzt, ist es recht eigentlich, die den Polenkultus der ultramontanen Parteipolitik so aufgig hat ins Kraut schlecken lassen.

Mittlerweile ist aber die Annahme des Polentums gegenüber dem Zentrum so unerträglich geworden, daß sich eine Reaktion angebahnt hat, die neuerdings in mancherlei Art sichtbare Ausdruck findet. In Süßen Römerlein sind überall selbst die kirchlichen Würdenträger nicht samt und londers von den volkstümlichen Getreuen gleichmäßig erbaut; mehr als einer von ihnen wünscht sie insgeheim dahin, wo der Pfeffer wächst, und zweilen entföhrt einem solchen wohl auch einmal eine unvorstellbare Neuerung, wie beispielweise dem verstorbene Erzbischof Dr. Simar, der die Polen für ein „ganz verkommenes Volk“ erklärte. Den ersten äußeren Anstoß zu einem offenen Ausbrüche des Unmuts gegen die Polen in den Reihen des Zentrums gab das Verhalten der polnischen Arbeiterschaft des rheinisch-westfälischen Industriegebiets bei den Reichstagswahlen. Bisher galt dort die Unterstüzung des Zentrumskandidaten durch die Polen als Entgelt für die dienst geleisteten Viebedienste einfach als selbstverständlich. Jetzt aber haben die Polen in jener Gegend ein eigenes Zentralwahlkomitee gebildet und wollen für alle im Westen in Betracht kommenden Wahlkreise eine Sonderkandidatur aufstellen. Durch ein so rücksichtloses Vorgehen sind sie den Plänen des Zentrums, die darauf hinzufließen, die Wahlkreise Bochum, Dortmund und Duisburg zu erobern und Eßen zu behaupten, arg in die Quere gekommen und die Ultramontanen haben sich daher wohl oder übel genug, mit den polnischen Unverbüdlichen in Verhandlungen einzutreten. Was die polnischen „Bundesbrüder“ hierbei an Forderungen aufstellen, das klingt vollends dem Hass den Boden aus. Sie verlangen nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß das Zentrum für das volkstümliche Entgegenkommen im Westen auf eigene Kandidaten in Ostpreußen, Westpreußen, Oberschlesien, Polen und Überholz verschonen und obendrein noch die deutschen Katholiken jener Bezirke offiziell durch die Presse zur Unterstützung des polnischen Kandidaten aufrufen sollte. Das war also die Zinnung eines parteipolitischen Harakiri, einer Selbstabschlachtung des Zentrums zu gunsten des Polentums in aller Form. Nunmehr kommt auch der Zorn des Zentrums deutlich zum Ausbruch. Von allen Seiten regt es Verwunderungen in der ultramontanen Presse auf das Haupt der „verzögerten Lieblinge“ und das seitende slawische Zentrumorgan sprach sogar von einer „verbrecherischen Dummbheit“, welche die Polen zu begegnen im Begriffe seien, indem sie ihre „treuesten Freunde“ schädigten.

Neues Del in Jener hat das Vorgehen der Polen im Wahlkreis Gleiwitz-Lublinz gegessen, wo Graf Ballerstrem vom Zentrum wieder aufgestellt worden ist. Der frühere Reichstagspräsident geniebt bei dem radikalen Polentum keine Sympathien. Man kann ihm nicht vergessen, daß er einmal den sehr verständigen Ausbruch getan hat, „die Polen müßten gelegentlich auf den Mund geschlagen werden“. Die polnische Presse des Kreises hat jetzt alle möglichen „dunklen Punkte“ aus dem Vorleben des Grafen, soweit sie sich auf dessen Haltung gegenüber dem Polonismus beziehen, in enger Würde hervorgeholt und das Ergebnis dieser „kritischen“ Arbeit steht ein Blatt jener Richtung in folgender anmutigen Personalbeschreibung zusammen: „Ballerstrem ist das Wuttier eines deutschen Kreuzritters, der sich auf polnischen Erde niedergelassen hat. Er hat die Polen ins Gesicht schlagen lassen wollen; er unterstellt offen, wo er nur kann, die Germanisierungswirkung, er verfolgt die Polen, er saugt die polnischen Arbeiter aus, mit einem Worte, er ist das Ideal eines richtigen deutschen Räubers. Es ist die Zeit gekommen, wo dieser Kreuzritter höchst der „Deutschkatholiken“ gezügelt, wo unserer schändlichen Sklaverei ein Ende gemacht werden wird.“ Die Polen sind auch nicht etwa bei Worten stehen geblieben, sondern zur Tat übergegangen und haben einen eigenen Kandidaten in der Person des Schriftstellers

Siemianowski aufgestellt. Trotzdem tritt die Zentrumspresse einmütig für die entschiedene Aufrechterhaltung der Kandidatur des Grafen Ballerstrem ein, selbst, wie die „Germ.“ ausdrücklich hinzufügt, unter dem Gesichtspunkt: „Komme, was kommen mag!“ Außerdem kandidiert namens der vereinigten deutschen und polnischen Sozialdemokraten der Schuhmacher Trombalski und neuerdings ist sogar noch ein vierter Bewerber auf den Platz getreten in der Person des von den deutschen nichtultramontanen Parteien gemeinsam auf der Schild gehobenen Landgerichtsdirektors Schrader. Die Aufstellung des letzgenannten Kandidaten geht von denjenigen Deutschen des Kreises ohne Unterschied des Standes und der Parteizugehörung aus, die unter Beiseiteziehung aller Fraktionsprogramme die deutschationale Gewinnung betätigt und vertreten wissen wollen. Die Deutschen des Wahlkreises sind allerdings von voraherein nicht darüber im Zweifel gewesen, daß ein vornehmer Zentrumsmann, wie Graf Ballerstrem, der sich unter den schwierigsten Verhältnissen das Vertreten der Mehrheit des Reichstags errungen hat, bedingungslos dem polnischen Kandidaten vorzuziehen ist. Auch geniebt Graf Ballerstrem die entschiedene Unterstützung der Regierung und selbst der Hauptvorstand des deutschen Ostmarkvereins hat sich zu Gunsten der Kandidatur Ballerstrem ausgesprochen. Wenn es nun trotzdem zu einer deutschen Gegenkandidatur gekommen ist, so trägt daran einzig und allein, wie die „Köln. Itz.“ hervorhebt, die laue und schwankende, lahm und verzögte Haltung des oberchristlichen Zentrums gegenüber dem Polonismus die Schuld. Die deutschen Wähler glaubten zum Danke für ihre Unterstützung des Grafen Ballerstrem wenigstens die eine Gegenleistung als selbstverständlich anzusehen zu dürfen, daß von dem vorliegenden Zentrum eine entschiedene Abstimmung auf das deutschstämmige Polentum erlassen würde. Die oberchristlichen Zentrumstreite tanzen aber nach wie vor als mühten sie von dem deutschfeindlichen Charakter der polnischen Agitation nichts und die Folge davon ist der Entschluß der Deutschen gewesen, einen eigenen nationalen Kandidaten anzustellen, selbst auf die Gefahr hin, dadurch die Lage noch mehr zu verschärfen. Im Jahre 1898 ging es in Gleiwitz weit einfacher zu: Graf Ballerstrem wurde gleich im ersten Wahlgange mit 14 600 Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 60 Prozent gewählt, und außer ihm erhielt nur noch ein Sozialdemokrat 2366, sowie ein Freiunigiger 889 Stimmen. Die rüdigatlose Haltung des oberchristlichen Zentrums gegenüber dem anfänglichen Polenium, das für die Justiz, die es ausstellt, Lebenswürdigkeiten in Zahlung erhält, ist bezeichnend für das Gesamtbewußtsein zwischen Polen und Zentrum und löst zugleich einen Rückslag daraus zu, ob die in der letzten Zeit eingetretenen Möglichkeiten zwischen den beiden bisher so eng befreundeten Richtungen zu einer dauernden Aenderung der Verhältnisse und Beziehungen des Zentrums gegenüber dem Polonismus führen werden. Der augenblickliche Wind innerhalb des Polonismus weht scharf nach der radikalen Seite. Von den „Leistungentretern“, dem „Hochpolentum“, den „weichen Aristokraten“ will die ans Ruder gelangte radikal-demokratische Nationalpartei nichts mehr wissen, sondern sie verlangt „ganze Arbeit“ ohne Kompromisse. Das Zentrum sieht sich hier vor einen Willen gestellt, dessen radikale Parole „Siegen oder brechen“ heißt, und da zu einem völligen Bruch mit dem Polonismus auf ultramontaner Seite alle wesentlichen Voraussetzungen fehlen, so wird wohl das oberchristliche Beispiel auch für die gesamte Partei den Ausschlag geben. Was jetzt in der westlichen Zentrumspresse an Ausbrüchen des Unmuts gegen die Polen vorkommt, ist nur als Strohzauber, als Augenblitzszenen zu bewerten. Je unartiger sich die polnischen Kinder geben, desto säuerlicher wird man sie, nachdem der erste Grimm gezaucht ist, von Zentrumswegen streichen und umhmeischen, wie ja auch manchmal im gewöhnlichen Leben die ungezogenen Sprößlinge am meisten verhässelt werden, bis dann schließlich die schmollenden Lieblinge, gerührt durch so viel Güte und Zuwendung, einer nach dem anderen in den Schoß des Zentrums zurückkehren und — sich noch anmähender als zuvor betragen.

Neueste Drahtmeldungen vom 15. Mai.

Märkte eingehende Teile befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Grundprinzip der Handelsbank des neuen Zollatis ist, nach dem „Cons.“, die erste Durchführung der Boxchrist sein, daß jeder Importeur eine ganze und verbindliche pregele Declaration der einzubringenden Waren abzugeben hat, während bisher die Zollbehörden selbst die spezielle Declaration und die Taxierung der Waren befohlen. Die Festlegung des neuen Warenverzeichnisses ist wegen der Unzahl der dabei in Betracht kommenden Waren außerordentlich schwierig. Die Vor- und Ausbildung der Zollbeamten soll färmlich durchgreifende Aenderungen erfahren, damit ihre Warenkenntnis in jeder Beziehung den hohen an sie zu stellenden Anforderungen zu genügen im stande ist.

Berlin. Eine Prämierung von 20 Millionen in fünfmarksfürden ist für dieses Jahr beschlossen worden, 10 Millionen davon werden in wenigen Wochen in Umlauf gelegt werden. — Ein internationaler Hochstapler, Herrn Bowers, der außer in Berlin auch in Hamburg, Magdeburg und Dresden Geschäfte gehabt hat, ist in Brüssel festgenommen worden, in dem Augenblick, als er versuchte, dem Kunden einer Bank, der in einem Paket 240 000 Mark in Empfang genommen hatte, das Paket zu stehlen. In Berlin entwendete er zusammen mit einem gewissen Alexander am Kassenhalter der Dresden Bank im

haus & Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Bernhard Schmidhain:
Mai 1 Nr. 11 und Nr. 2006.

Rozgrywka zw. Górnicy i Górnymielskimi
Górnicy z Górnymielskimi
E. Böhme's
rother Gartenschlauch.
Salomon L. 3899.
C. Lissner, B. Löwenauflasche & Co. 22.

Eddo-Schokolade
Alleine Fabrikanten
Petzold & Luhorn A.-G.
DRESDEN.
Unübertraffen
an Wohlgeschmack!

Friedrich & Glöckner,
Streicher, Farben, Firnis, Schnärr,
Färben, ges. gesch. behäl.

Verkauf: 15. Salzgitter, 12. Lindenstr. 37, Unterkünft: 46. Lützow.

Derbte vergangenen Jahres dem Rassenboten Libido der Speisfabrik von Müller u. Co. 17000 M. — Nachdem das Oberverwaltungsgericht gestern die Berliner Handelskammer erwartet, daß der dritten Abteilung für unzulässig erklärt hat, haben die in dieser Abteilung gewählten Handelskammermitglieder ihre Amtserniedrigung.

Kurzel. Am Freitag im Schloß Neisse nahmen als Gäste des Kaisers teil: der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Erzbischof von Köln, Fürst, Bischof Benzler von Meß, Minister Peter v. Hammerstein, Bezirkspräsident Groß-Ruppiner, der Gouverneur von Meß Generalleutnant Söder, Generalleutnant v. Hochstetler, Generalleutnant Wagner, Graf Solms aus Bamberg. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser mit militärischem Gefolge nach Ste. Barbe und Coligny, und die Kaiserin nach Kurzel zum Besuch des neuen evangelischen Diaconissen-Pensionats.

Weg. Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten des Lothringschen Bezirksrats in Bitburg erwiderte der Kaiser u. a. daß er die lokalen Einrichtungen der Lothringer kenne und daß er deshalb besonders gern nach Lothringen komme und ein warmes Herz für die Lothringen habe. Der Kaiser wandte sich dann an die anwesenden geistlichen Herren mit den Worten, es sei jetzt an ihnen, die kommende Generation in den Eigenschaften zu ersieben, die das Lothringenland auszeichneten, und Sucht und Ordnung zu erhalten in bürgerlicher, wie kirchlicher Beziehung. Der Kaiser zeigte dann dem Reichstagsabgeordneten Baron de Schwed durch eine Ansprache aus und wendete sich hierauf an den Vorstand der Kriegervereine des Saar-Wesau-Bezirks, dem er keine Freude darüber ansprach, daß die Kriegervereine in so großer Zahl erschienen seien, und daß die älter französische und deutsche Soldaten in den Vereinen so gute Kameradschaften hätten. Man solle die alten französischen Krieger immer aufnehmen, wenn sie sich melbten, denn sie seien gute Leute. Hier in Meß unterrichtete sich der Kaiser mit dem vorsitzlichen Legaten Kardinal Kopp in der Privataudienz, bei der er ihm persönlich das Großkreuz des Roten Adlerordens überreichte, über seinen Besuch beim Papst, der ihn ausnahmend empfing. Auch bei der Tafel im Bezirkspräsidium wurde Kardinal Kopp sehr bevorzugt.

Bremenhaven. Die 1600 von der Werk Tiefenborg entlassenen Arbeiter beschlossen gestern abend in einer Versammlung, auf neue Verhandlungen mit der Firma einzutreten. Sie wählten dazu eine Kommission von drei Mitgliedern, welche den Landrat von Geestemünde ersuchen soll, neue Einigungsverhandlungen mit der Werftdirektion anzutreten. Für den Fall, daß diese scheitern sollten, wird das Geestemunder Gewerbegebeit zwecks Einigung angerufen werden.

München. Der Teilhaber der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Bahnfirmen Wörle u. Wagner, Wörle, hat sich heute früh eröffnet.

Stuttgart. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute mit 68 gegen 11 Stimmen das Einflumentenvergeß, und nach kurzer Beratung einstimmig den Gesetzentwurf über die Kapitalsteuer an.

Breslau. In der Nähe von Kostowiz erkrankten nach dem Besuch von angeblichen Wörtern die Familienmitglieder des Oberförsters Cito. Zwei Familienmitglieder verstarben.

Ciechan. (Priv.-Tel.) Die Strafkammer verurteilte den Arbeiter August Stelzer aus Arnoldshof, weil er in der Nacht zum 19. März das Dienstmädchen Ida Thomas mit einem Feuerzeug überfuhr und dadurch dessen Tod herbeiführte, zu 2 Jahren Gefängnis. Stelzer war ohne brennende Laternen gefahren.

Wien. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation Bogler betreifte das Vorbringen gegen die Elektrotrittsgefechte betont der Ministerpräsident, es liege keine Übertretung des Wirkungskreises des Magistrats vor. Die Entscheidung des Rechtsstreits zwischen den beiden Parteien liege den Gerichten ob. Die Regierung könne beiden Teilen nur die Austragung der Differenzen aus dem Kompromisweg wärmstens empfehlen und werde hierzu ihre guten Dienste zur Verfügung stellen. (Bravo.) Das Abgeordnetenhaus beginnt sodann die Verhandlungen von Interpellations-Beantwortungen betreffend die Vorgänge an der Wiener Hochschule. Abg. Berger nimmt die Deutsche Studentenschaft in Schutz und wirft den katholischen Studentenverbündungen Provokation vor.

Wien. (Priv.-Tel.) Die im Nestlb gefundenen Dynamitpatronen waren in einer grünen Glassflasche. Die Patronen enthielten 2½ gla. türkischen Gewichts, oder nahezu 500 Gramm Dynamit. Durch die Explosion waren alle Gebäude in weitem Umkreis zerstört worden. Offenbar bestand auch die Absicht, die Menschen, die sich nach der ersten Explosion bei der Bahn ankommen würden, zu töten.

Leipzig. (Priv.-Tel.) In Zaleje sammeln bei einem dort wütenden sächsischen Brande vier Personen in den Flammen um.

Böla. (Priv.-Tel.) Während der von einer Strandbatterie vorgenommenen Schießübung mit schwerer Munition geriet das italienische Segelschiff „Urio Camillo“ in die Schanze und wurde von einer Mine getroffen, wobei ein Matrose verwundet wurde.

Budapest. Nach weiteren Meldungen aus Rumänien wurde infolge der statthaften und noch zu erwartenden Auseinandersetzungen nach den Stationen Blaue und Blaue der Bahn Karlsbad-Blaue Militär entfordert. Der Bahn- und Telephonverkehr in Buccari wird mit großer Aktivität abgewiesen. Die militärischen Bahnignalapparate werden ausgeholt. In Buccari wurden gestern 3, heute 17 Personen verhaftet. — Im Dragor-Tal zerstörten gestern Demonstranten die Telephon- und Telegraphendrähte.

Alsenburg. (Priv.-Tel.) Der Advokat Dr. Maina wurde wegen eines in der „Tribuna“ veröffentlichten ungarischsprachigen Artikels zu einem Jahre Staatsgefängnis verurteilt. Paris. (Priv.-Tel.) In Nancy wurde ein früherer Unteroffizier namens Balignet unter der Anklage, Deutschland Spionagedienste geleistet zu haben, verhaftet. Er soll Aufnahmen der Festungswehr von Toul gemacht haben. Balignet wurde sofort in das Gefängnis abgeführt. Gegen seine Frau in Lyon aufhaltende Frau wurde gleichfalls ein Haftbefehl erlassen.